

Kulturdenkmale im Freistaat Sachsen - Denkmaldokument

Obj.-Dok.-Nr.	08965196
Kreis	Meißen
Gemeinde	Riesa, Stadt
Anschrift	Bahnhofstraße 4
Gem. * Fl-stck. * Flur	Riesa * 48/2; 48/3; 43/2; 30/21; 30/23; 1496
Bauwerksname	Mühlenwerke Hübler & Co (ehem.); VEB Mühlenwerke Riesa (ehem.); VEB Getreideverarbeitung, Kraftfuttermischwerk Riesa (ehem.); Muskator-Werke GmbH, Werk Riesa (ehem.)

Kurzcharakteristik

Produktionskomplex der Getreidewirtschaft, zu Mischfutterwerk umgebaute Mühlenanlage, bestehend aus überformtem, ehem. Dampfmühlengebäude mit Mehlspeicher-Anbau, Getreidesilo mit Erweiterung, Ölheizhaus, Öllager, Gleisanlagen, Kaimauer zzgl. Dalben mit Stegen und Pollern, Gleisanlagen mit Verladeeinrichtungen (Förderturm, Förderbrücke, unterirdisches Annahmehauwerk mit Gleisüberdachung, Rangieranlage mit aufgeständertem Maschinenhaus einschließlich Ausstattung); stadtbildprägend, baugeschichtlich, wirtschaftsgeschichtlich, industriegeschichtlich, stadtgeschichtlich und städtebaulich von Bedeutung

Denkmaltext

Der heute als Muskator-Areal bekannte, stadtbildprägende, ehemalige Produktionskomplex der Getreidewirtschaft ist unmittelbar nördlich des Zentrums von Riesa am Elbufer gelegen. Er geht zurück auf die Hübler-Mühle, die 1888 von Carl Bernhard Hübler und Carl Gotthilf Schönherr als *Hübler & Schönherr* gegründet wurde und bald schon als *Mühlenwerke Hübler & Co* firmierte. Hinter der Kaimauer und den Elbkai-Gleisanlagen wurde 1890/1891 das traufständig ausgerichtete Dampfmühlengebäude erstellt – ein zeittypisch schlichter, funktionaler Massivbau mit fünf Geschossen zzgl. flachem Satteldach, Holzdecken, verputztem Mauerwerk und einer Lochfensterfassade mit elf Achsen. Nachdem Robert Schönherr, der Schwiegersohn Hüblers, mit seinen Brüdern Otto und Wilhelm 1898 die *Gebr. Schönherr Walzenmühle* gegründet und in westlicher Nachbarschaft einen sechsgeschossigen Rotklinkerbau errichten hatte (Obj. 08965193), erhielt die Hübler-Mühle 1912-1913 (zeitgleich mit der Umstellung auf Dieselmotoren) einen neuen Mehlspeicher. Als östlicher Anbau mit Eisenbetonskelett schließt dieser in leichtem Knick an das Mühlengebäude an. Der Entwurf von Karl Moritz mit sieben zusätzlichen Achsen zeigt im Unterschied zum Bestand eine – wiederum zeitgemäße – monumental repräsentative Fassadengestaltung mit kräftigen Lisenen und Gebälkband, das elbseitig vom Sohlbankgesims des Dachgeschosses begrenzt wird. Mit höheren und durch Achsverdreifachung friesartig zusammengezogenen Dachgeschossfenstern unter flachem Walmdach mit umlaufendem Lichtband überragte der Mehlspeicher (bei gleichen Geschosshöhen) zunächst den ursprünglichen Mühlenbaukörper geringfügig. 1914 folgte stadtseitig im Winkel zu Mehlspeicher und Mühle ein 7.000 Tonnen fassender Getreidesilo, ebenfalls mit Lisenen und flachem Walmdach – und nochmals etwas höher als der Mehlspeicher. Ein Turmaufbau an der Silo-Nordseite dominierte mit hohem Walmdach jetzt das Gebäudeensemble. Ein von Rundbögen unterfangener Gang verbindet hier Silo und Mehlspeicherdach. Nach dem ersten Weltkrieg wurde die Fassade des Mühlenbaukörpers an den Speicher angeglichen und bis 1922 das Dach vereinheitlicht. Die gestalterischen Anpassungen sind Ausdruck von Repräsentationsbedürfnis und ökonomischer Potenz des 1923 in eine Aktiengesellschaft umgewandelten Unternehmens, das seinerzeit als eine der bedeutendsten und angesehensten Großmühlen Sachsens galt. 1938-1939 erhielt der Getreidesilo einen südseitigen, leicht nach Osten hervortretenden Anbau, der sich gestalterisch am mittlerweile homogenen Bestand orientierte. 1946 erfolgte die Verstaatlichung zum *VEB Mühlenwerke Riesa*, die mit technischen Modernisierungen (Umstellung von Transmissions- auf Einzelantrieb, Ausbau pneumatischer Transportsysteme) einherging (eine unterirdische Sauganlage zum Getreidesilo existierte bereits). Mit der forcierten Industrialisierung der Landwirtschaft in der DDR kam es nach einem Ministerratsbeschluss 1964 sowie einem darauffolgenden Programm zum Aufbau der Mischfutterindustrie am Standort Riesa 1966 bis 1969 zur Demontage der Mühlentechnik und zum Umbau des Gebäudekomplexes als Mischfutterwerk. Das alte Mühlengebäude wurde entkernt und ertüchtigt für die Zerkleinerung und die maschinentechnische Einheit der Misch- und Pressgruppe. Der Mehlspeicher wurde zum Fertigprodukt- und Fettlager, der Getreidesilo von 1914 wurde zum Komponentensilo, während der Anbau von 1938-1938 Getreidesilo blieb. Zwei kastenförmige, rotklinkerverkleidete Dachaufbauten markieren den Einbau von großen Lastenaufzügen ins ehemalige Mühlengebäude. Die teils erhalten gebliebene, aus der Bundesrepublik importierte Erstausrüstung (z.B. Greif-Velox-Balkenwagen von 1967 aus Lübeck) unterstreicht die wirtschaftspolitische Bedeutung des Umbaus zum Kraffttermischwerk. Zeitgleich wurde zwischen den Bauten von Hübler- und Schönherr-Mühle ein hoher, 40.000t-VEAB-Getreidesilo errichtet. Südöstlich des ehemaligen Mehlspeichers entstanden im Zuge der Umnutzung ein Ölheizhaus mit Glasfront und Schmetterlingsdach und ein per LKW befahrbares Öllager. Elbseitig kamen Verladeeinrichtungen zur effektiven logistischen Abwicklung in Gestalt von Förderturm, Förderbrücke, Annahmehauwerk mit Gleisüberdachung und Rangieranlage mit Maschinenhaus hinzu. Ölheizhaus und Verladeeinrichtungen, hier insbesondere der auf drei Wandscheiben gestützte, dreigeschossige Förderturm und das aufgeständerte Maschinenhaus tragen – weithin sichtbar am Elbufer – zum stadtbildprägenden Charakter des Komplexes bei. Der Standort Riesa hatte sich als Verkehrsknoten mit Anschluss an das Schienen-, Binnenschiffahrts- und Straßennetz angeboten, diesen im DDR-Maßstab beeindruckenden Umbau zu vollziehen. Nach der Wiedervereinigung wurde die zweifelsohne zu den einst wichtigsten Unternehmen der Stadt zählende Anlage noch von 1990 bis 2013 durch die *Muskator-Werke* mit Hauptsitz in Düsseldorf weiterbetrieben.

LfD/2024

Datierung 1890-1891, Dampfmühle (Mühle); 1912-1913, Mehlspeicher, Anbau (Mühle); Förderturm mit Förderbrücke und pneumatischer Saug (Mühlentechnik); 1914, Getreidesilo (Silo); 1966-1969 (Ölheizhaus und Öllager)

Ausweisungsstelle Landesamt für Denkmalpflege Sachsen



Fotonummer
Aufnahmejahr
Fotograf
Beschreibung

LXVIII/13/24



Fotonummer
Aufnahmejahr
Fotograf
Beschreibung

LXVIII/13/25



Fotonummer
Aufnahmejahr
Fotograf
Beschreibung

LXVIII/14/6



Fotonummer
Aufnahmejahr
Fotograf
Beschreibung

LXVIII/13/26



Fotonummer
Aufnahmejahr
Fotograf
Beschreibung

F 08965196 A

2023

Dziallas, Marco

Zwei Mühlengebäude durch einen Verbindungsgang
miteinander verbunden



Fotonummer
Aufnahmejahr
Fotograf
Beschreibung

F 08965196 B

2023

Dziallas, Marco

Zwei Mühlengebäude durch einen Verbindungsgang
miteinander verbunden



Fotonummer
Aufnahmejahr
Fotograf
Beschreibung

F 08965196 C

2023

Müller, Michael

Zwei Mühlengebäude durch einen Verbindungsgang
miteinander verbunden, davor Ölheizhaus (Schmetterlingshalle)
und befahrbares Öllager, von Osten



Fotonummer
Aufnahmejahr
Fotograf
Beschreibung

F 08965196 D

2023

Dziallas, Marco

Öllager und Ölheizhaus („Schmetterlingshalle“)



Fotonummer
Aufnahmejahr
Fotograf
Beschreibung

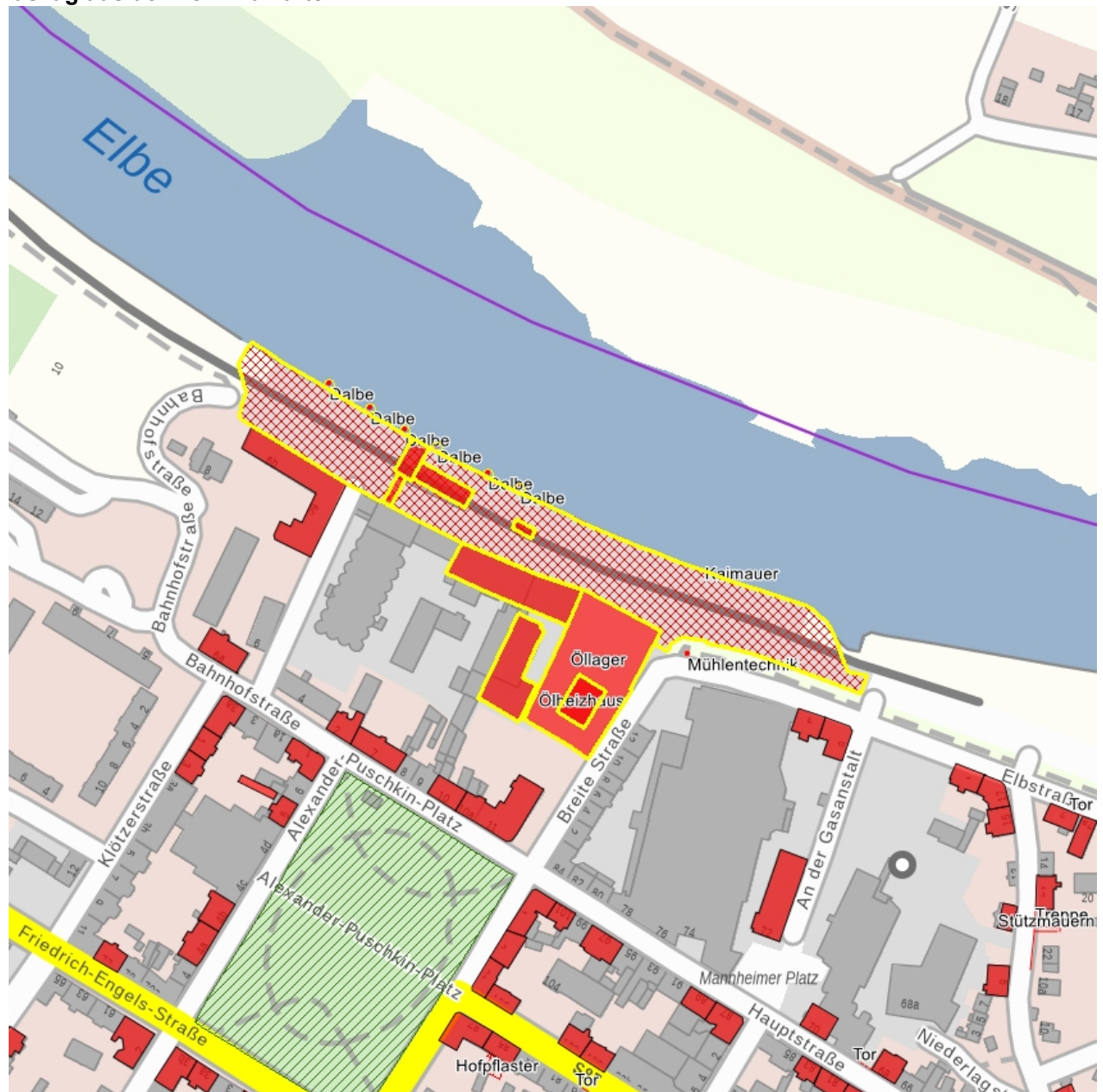
LXVIII/14/6



Fotonummer
Aufnahmejahr
Fotograf
Beschreibung

LXVIII/13/21

Auszug aus der Denkmalkarte



Dieses Dokument ist gemäß der Creative Commons-Lizenz CC-BY-NC-ND urheberrechtlich geschützt.

